© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu beiden Seiten aber allmählich weiter von einander stehen; sie nehmen, als würden sie durch irgend eine Kraft gezogen, an der Basis der Endplatte eine convergirende, auf der entgegengesetzten Seite aber eine divergirende Richtung an. Das ist auch ein Argument, welches dafür spricht, dass zwischen der Endplatte und den Krause'schen Linien ein engerer Zusammenhang besteht.

v. Thanhoffer (Budapest).

Richard Maly, Ueber die Dotterpigmente.

Sitzungsber. der Akad. der Wissensch. Wien, II. Abt. Mai 1881. 18 S.

Chevreul und Gobley gaben im Eidotter einen roten und einen gelben Farbstoff an, ohne dieselben genauer zu charakterisiren. Die neueren Autoren nahmen nur ein Pigment an, dessen Verhalten von Staedeler und Holm eingehender untersucht wurde. Thudichum, welcher dasselbe Luteïn benannte, studirte seine optischen Eigenschaften und identificirte dasselbe mit dem Farbstoff der *Corpora lutea*, des Blutserums, des Fettgewebes, der Milch sowie verschiedener Pflanzenteile. Capranica fand das Luteïn in den gelben Oelkugeln der Retina. Von Bilirubin wurde dasselbe außer durch sein Spektrum (ein Absorptionsstreif auf F, ein zweiter mitten zwischen F und G) durch folgende Merkmale unterschieden: 1) es wird durch Alkalien der Chloroformlösung nicht entzogen, 2) durch rauchende Salpetersäure erst gebläut, dann entfärbt, 3) durch concentrirte Schwefelsäure grün oder blau gefärbt. Maly untersuchte die farbstoffreichen roten Eier von Seespinnen (*Maja Squinado*), welche wegen ihres geringen Fettgehalts ein geeignetes Material darstellen. Er wies darin neben dem gelben (Vitelloluteïn) ein rotes Pigment (Vitellorubin) nach. Das Vitellorubin ist unlöslich in Petroleumäther, wird durch Tierkohle den Lösungen entzogen, gibt mit Alkalien in Alkohol unlösliche Verbindungen und zeigt ein breites Absorptionsband, F bedeckend. Das Vitelloluteïn ist löslich in Petroleumäther, gibt mit Alkalien keine Verbindungen und zeigt die beiden oben erwähnten Absorptionsstreifen. Zur Darstellung der Pigmente (siehe Original) wird ihre große Resistenz gegen Alkalien benutzt. Jedes der beiden Pigmente, deutlicher das Vitellorubin, zeigt obige Farbenreaktionen, beide sind frei von Eisen und merkwürdiger Weise auch frei von Stickstoff, was einen nähern Zusammenhang mit dem Blutrot ausschließt, wie auch das reichliche Vorkommen in den Eiern Wirbelloser, welche kein Hämoglobin besitzen, gegen diesen Zusammenhang spricht. Krystallinisch wurden die Pigmente nicht erhalten, weshalb M. ihre Identität mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Farbstoff der *Corpora lutea*, welchen Piccolo und Lieben als Hämoluteïn bezeichneten, für zweifelhaft hält. Die Pigmente bleichen unter Einfluss von Licht und Luft.

E. Herter (Berlin).

Jahresbericht über die Fortschritte der Tier-Chemie redigirt und herausgegeben von Prof. Dr. R. Maly (Graz).

Wiesbaden, J. F. Bergmann. Bd. X. (1881) 506 S.

Mit dem soeben ausgegebenen Bande, welcher die einschlägige Literatur des Jahres 1880 enthält, feiert der Jahresbericht für Tierchemie das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Er hat während dieses Zeitraums die Unabhängigkeit der biochemischen Forschung begründen helfen und, soviel an ihm ist, gezeigt, dass die Frucht, welche vor bald einem Menschenalter durch Berzelius, Mulder und Liebig gesät wurde, eine üppige Ernte ergab. So wurde in kurzer Frist ein weites Arbeitsfeld eröffnet, dessen Erträge der biologischen Wissenschaft zu gute kommen müssen.

Es war Deutschland fast allein vorbehalten, diese Wissenschaft der Biochemie ins Leben zu rufen oder sie wenigstens zu vertiefen.

In England, Italien und Amerika existirt die physiologische Chemie bisher kaum dem Namen nach; was Frankreich auf diesem Gebiete leistet, lässt bis auf wenige rühmliche Ausnahmen an Strenge zu wünschen übrig. Dieser Zustand dürfte sich allerdings bald genug ändern. Die französische Regierung hat mit der Gründung von Lehrkanzeln für diese neue Disciplin schnell Ernst gemacht und unter der Führung von Männern wie Wurtz und Dumas wird in Frankreich der physiologischen Chemie bald derjenige legale Einfluss auf die botanischen und medicinischen Studien eingeräumt sein, welchen sich die neue Richtung der Physiologie in Deutschland bis heute kaum zu erobern vermochte. Auch in diesem friedlichen Kampfe wird der Jahresbericht ein treuer Bundesgenosse sein, der die Seinen zum Siege führt und dadurch verhindert, dass unser junges Reis verdorre, weil es nicht gepflegt wird.

Th. Weyl (Erlangen).

Einsendungen für das „Biologische Centralblatt“ bittet man an die **„Redaction, Erlangen, physiologisches Institut“** zu richten.

Die Herren Mitarbeiter, welche Sonderabzüge zu erhalten wünschen, werden gebeten, die Zahl derselben auf den Manuskripten anzugeben.

Verlag von Eduard Besold in Erlangen. — Druck von Junge & Sohn in Erlangen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1881-1882

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Herter Erwin

Artikel/Article: Richard Maly, Ueber die Dotterpigmente 351-352